



ANTRAG

des Stadtrates vom 21. April 2016



Geschäfts-Nr. GR 119/2016

Beschluss des Gemeinderates

betreffend

Einführung der Bildungslandschaft Dübendorf per 1. Januar 2017, Kreditbewilligung

Der Gemeinderat,

in Kenntnis eines Antrages des Stadtrates vom 21. April 2016, gestützt auf Art. 29, Abs. Ziff. 4.2, der Gemeindeordnung vom 5. Juni 2005

b e s c h l i e s s t :

1. Der Einführung der Bildungslandschaft Dübendorf per 1. Januar 2017 in der Form des vorliegenden Gesamtpaketes, bestehend aus den vier Modulen Information, Vernetzung, Elternbildung und Frühförderung, wird zugestimmt.
 2. Der benötigte jährlich wiederkehrende Kredit von Fr. 220'000.00 wird bewilligt und zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet.
 3. Mitteilung Stadtrat zum Vollzug.
-



WEISUNG

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	2
1.1	Aktuelle Herausforderungen im Bereich Bildung	2
1.2	Pilotprojekt Bildungslandschaft 2013 – 2016	3
2	Erwägungen.....	5
2.1	Erfolgreiches Pilotprojekt Bildungslandschaft.....	5
2.2	Bildungslandschaft als Teil der Angebotspalette im Bereich Bildung und Familie	6
2.2.1	Modul „Information“	7
2.2.2	Modul „Vernetzung“	7
2.2.3	Modul „Elternbildung“	8
2.2.4	Modul „Frühförderung“	8
2.3	Handlungsgrundsätze der Bildungslandschaft	9
3	Kosten.....	9
3.1	Einmalige Kosten	9
3.2	Wiederkehrende Kosten.....	9
4	Schnittstellen zu anderen Bereichen und Institutionen	10
5	Dringlichkeit	11
6	Konsequenzen einer Ablehnung	12
7	Antrag	12
	Aktenverzeichnis.....	14

1 Ausgangslage

1.1 Aktuelle Herausforderungen im Bereich Bildung

Der Bildungsbereich hat sich in den letzten 20 Jahren laufend verändert und steht fortdauernd vor grossen und immer wieder neuen Herausforderungen. Die fortschreitende Automatisierung wird die Berufswelt in den kommenden 20 Jahren nochmals grundlegend verändern. Arbeitsstellen für schlecht qualifizierte Arbeitnehmende werden immer mehr verschwinden, die Ansprüche steigen in allen Berufen. War früher die Ausbildung nach Abschluss der Berufslehre oder eines Studiums für Viele beendet, steht heute das lebenslange Lernen im Vordergrund. Die zunehmende Internationalisierung und Vernetzung in zahlreichen Branchen rund um den Globus fordert zunehmend gute Sprachkenntnisse und das Verständnis für andere Kulturen. Im Berufsleben werden neben den kognitiven auch die nicht-kognitiven Fähigkeiten immer wichtiger. Wo das berufliche Gelingen zunehmend von Innovation, Kreativität und Qualität abhängt, sind Teamarbeit und -fähigkeit wichtige Faktoren.



Schulwissen, Können und Fachkenntnis reichen allein nicht mehr aus. Gefragt sind Persönlichkeit, Charakter und soziale Intelligenz. Andererseits müssen die Menschen als Bürger mit immer komplexeren Situationen umgehen und sich in einer multikulturellen Gesellschaft mit einer Vielzahl von Lebens- und Familienformen zurecht finden und zu Hause fühlen können. Sie müssen im direktdemokratischen System komplexe Sachverhalte analysieren und verantwortungsbewusst entscheiden können. Auf all dies muss Bildung heute vorbereiten.

Diese Herausforderungen sind nur gesamtgesellschaftlich zu meistern, wenn alle Bildungsakteure zusammenarbeiten und einen Beitrag leisten. Betrachtet man das für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen wichtige Umfeld, so steht die Familie im Zentrum. Sie soll und kann nicht ersetzt werden, sie ist aber in unterschiedlichem Masse auf externe Unterstützung angewiesen. Gelingende Lebensführung und erfolgreiche soziale sowie berufliche Integration bauen auf Bildungsprozessen in den Familien, Schulen, Kinderbetreuungsstätten, Jugendarbeit, Freizeit, in der Berufsbildung und weiteren mehr. Zur Schaffung von Bildungsgerechtigkeit und zur Sicherstellung einer umfassenden Bildungsqualität für alle braucht es deshalb eine Ergänzung des schulischen Unterrichtsgeschehens durch ausserschulische Bildungselemente, eine verstärkte Bildungspartnerschaft mit Eltern und weiteren Akteuren im ausserschulischen Umfeld sowie Angebote für die möglichst frühzeitige Stärkung und Unterstützung von erzieherischem Knowhow und Förderkompetenz in bildungsfernen Familien.

Sowohl aus Sicht der Betroffenen wie auch gesamtgesellschaftlich gesehen, ist es günstiger und sinnvoller, Kinder frühzeitig zu fördern, als später gescheiterte junge Menschen in Beruf und Gesellschaft einzugliedern. Der Fokus von Massnahmen sollte daher bei Kindern im Vorschulalter und dem frühen Schulalter liegen. Die wichtigsten Entwicklungsweichen werden in diesen ersten Lebensjahren gestellt. Sie stellen eine besonders kritische Phase für die intellektuelle, kognitive und emotionale Entwicklung eines Kindes dar. Familien haben im Hinblick auf die Erziehung und Förderung ihrer Kinder eine Schlüsselfunktion. Viele Kinder sind schon früh Risiken ausgesetzt, weil sie nicht in Familien hineingeboren wurden, die ihnen ein entwicklungsförderliches Umfeld bieten können. Als Risikofaktor gelten Armut, schwierige Familienverhältnisse oder auch ein Migrationshintergrund der Eltern.

Fördermassnahmen im frühkindlichen Alter bilden die Grundlagen für einen erfolgreichen Schulanfang. Wenn Kinder aus bildungsbenachteiligtem Umfeld gut auf den Kindergarten- und Schuleintritt vorbereitet sind, profitieren auch die anderen Kinder davon. Die Lehrpersonen sind weniger durch die Förderung der „schwächeren“ Kinder absorbiert, ihre Aufmerksamkeit kommt allen Kindern in der Klasse gleichermaßen zu Gute. Oft wird unter frühkindlicher Bildung ein Vorverlegen von schulischen Inhalten in dem Vorschulalter verstanden. Frühkindliche Bildung ist jedoch etwas Anderes. Sie beinhaltet die bewusste Anregung der kindlichen Forschungs- und Entdeckungsfreude durch Erwachsene. Diese entspricht dem angeborenen Drang des Kleinkindes, sich Wissen anzueignen und sich ein Bild von der Welt zu machen. Damit dies möglich wird, braucht es eine anregungsreiche, liebevolle und beschützende Umwelt. Dies ist die Aufgabe der frühkindlichen Förderung.

1.2 Pilotprojekt Bildungslandschaft 2013 – 2016

Im Rahmen eines von der Jacobs Foundation im Jahr 2011 lancierten nationalen Förderprogramms wurde die Stadt Dübendorf im Jahr 2012 als eine von neun Pilotgemeinden schweizweit für ein auf vier Jahre befristetes Pilotprojekt Bildungslandschaft ausgewählt. Die Projektkosten wurden dabei hälftig durch die Jacobs Foundation sowie zu je einem Viertel durch den Kanton Zürich und die Stadt Dübendorf übernommen. Mit Beschluss Nr. 12-226 vom 5. Juli 2012 stimmte der Stadtrat dem Pilotprojekt Bildungslandschaft Dübendorf für die Jahre 2013 – 2016 zu und bewilligte den benötigten kommunalen Kostenanteil von insgesamt Fr. 138'000.00.



Mit dem Pilotprojekt Bildungslandschaft wurde die Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungsakteure gefördert, um Kindern und Jugendlichen gleichberechtigte Chancen auf eine qualitativ gute und umfassende Bildung zu ermöglichen. Dabei ging es darum, Bildung als umfassende gesellschaftliche Aufgabe zu verstehen und bestehende „Bildungsinselformen“ unterschiedlichster Art zu Bildungslandschaften zu vernetzen.

Eine vor dem Projektstart im Jahr 2013 durchgeführte Situations-Analyse machte denn auch deutlich, dass in Dübendorf bereits zahlreiche Angebote im Bereich der Elternbildung, der ausserschulischen Aktivitäten sowie teilweise im Bereich der frühen Förderung bestanden. Die Angebote waren jedoch oft zu wenig bekannt und wurden so zu wenig genutzt. Selbst für interessierte Eltern und Fachleute war es schwierig, sich einen Überblick über die Angebote zu verschaffen, für fremdsprachige und/oder neu zugezogene Eltern gestaltete sich dies umso schwieriger. Insbesondere bildungsferne und fremdsprachige Familien nahmen die vorhandenen Angebote nur selten in Anspruch. Genau die Kinder dieser Familien sind es jedoch, welche auf eine gute Förderung dringend angewiesen sind. Die Anbieter wiederum waren, wie sich zeigte, ungenügend vernetzt. Daraus entstanden zahlreiche Doppelspurigkeiten und Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie Synergien blieben ungenutzt. Die eingesetzte Steuergruppe Bildungslandschaft entschied sich auf Grund der Analyse für eine Aufteilung der Projektarbeiten auf die drei Bausteine „Elternbildung und Schule“, „Frühe Sprachförderung“ sowie „Integration und Vernetzung“, für welche je eine Arbeitsgruppe eingesetzt wurde.

Die aus jeweils sechs bis sieben ehrenamtlichen Mitgliedern bestehenden Arbeitsgruppen wurden organisationsübergreifend und interdisziplinär zusammengesetzt, um die beabsichtigte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren zu verankern und einen überfachlichen Blick zu fördern. Die Zielsetzungen der drei Arbeitsgruppen ergaben sich dabei zusammengefasst wie folgt:

Arbeitsgruppe „Integration und Vernetzung“ (Modul Information, Modul Vernetzung)

Die verschiedenen Angebote für Familien mit Kindern im Vorschul- und Primarschulalter sind einer breiten Bevölkerungsschicht bekannt und werden von der Zielgruppe genutzt. Die Akteure sind über eine gemeinsame Plattform vernetzt und arbeiten vermehrt zusammen.

Arbeitsgruppe „Elternbildung und Schule“ (Modul Elternbildung)

Das Elternbildungsangebot ist optimiert und so gestaltet, dass es positiv und unterstützend wahrgenommen wird. Im Vordergrund stehen die Stärkung der erzieherischen Fähigkeiten und die Förderkompetenz der Eltern. Eltern mit Migrationshintergrund kennen unser Schulsystem und unsere kulturellen Werte. Eltern, Lehrpersonen und Kinder machen sich gemeinsam auf den Weg und engagieren sich aktiv. Für die Projektphase fokussierte die Steuergruppe auf die Schuleinheit Flugfeld-Stägenbuck.

Arbeitsgruppe „Frühe Sprachförderung“ (Modul Frühförderung)

Möglichst viele Kinder sind optimal für den Schulstart vorbereitet. Angebote zur frühen (Sprach-) Förderung sind in Dübendorf bekannt und auch für finanziell schwächere Familien zugänglich. Bestehende Angebote werden weiterentwickelt und deren Bekanntheit gesteigert. Fachpersonen im Bereich der frühen Förderung arbeiten enger zusammen und die Eltern werden vermehrt miteinbezogen. Neben den sprachlichen Fähigkeiten werden auch die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder gestärkt.

Auswertung der Angebote und Massnahmen nach Abschluss der ersten drei Jahre der Projektphase
Ende Januar 2016 haben die Arbeitsgruppen die einzelnen Angebote und Massnahmen, die während den ersten drei Jahren Bestandteil des Pilotprojekts Bildungslandschaft waren, ausgewertet und der Steuergruppe Bericht erstattet. Die Steuergruppe hat am 10. März 2016 zuhanden des Stadtrates einen Katalog über die nach Ablauf des Pilotprojektes im Rahmen der Bildungslandschaft per 1. Ja-



nur 2017 weiterzuführenden und teilweise optimierten Angebote und Massnahmen verabschiedet. Für nähere Angaben zu diesem Katalog wird auf die diesbezüglichen Ausführungen in den nachfolgenden Erwägungen verwiesen.

2 Erwägungen

2.1 Erfolgreiches Pilotprojekt Bildungslandschaft

Sowohl die durch die Arbeitsgruppen vorgenommene Auswertung der Angebote und Massnahmen nach den ersten drei Projektjahren als auch ein im Jahr 2015 durch die Pädagogische Hochschule Zug, Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB), erstellter Evaluationsbericht, der im April 2016 letztmals aktualisiert worden ist, machen den erfolgreichen Verlauf des Pilotprojektes Bildungslandschaft deutlich. So kann heute eine markant verbesserte Vernetzung der verschiedenen schulischen und ausserschulischen Akteure im Bildungsbereich und das vermehrte Nutzen von Synergien festgestellt werden. Auch konnten dank dem Projekt Bevölkerungsgruppen oder einzelne Familien mit der Dübendorfer Gesellschaft vertraut gemacht werden, die bis anhin keinen Zugang zur Stadt und zu den verschiedenen bestehenden Angeboten hatten. Und damit konnte ein Hauptziel der Bildungslandschaft erreicht werden: Den Dübendorfer Familien, unabhängig derer Herkunft oder Sprache, soll die Möglichkeit geboten werden, die vielfältigen Akteure, Angebote und Massnahmen im Bereich Bildung kennen zu lernen und davon zu profitieren. Dabei liegt es jedoch an den Eltern, ihrer Eigenverantwortung gerecht und im Hinblick auf die Angebotsnutzung selber aktiv zu werden.

Die nachfolgenden Abbildungen aus dem Evaluationsbericht 2016 des IBB machen die zunehmende Vernetzung der Akteure im Bereich frühe Bildung und Familie im Lauf des Pilotprojekts Bildungslandschaft deutlich:

Abbildung Vernetzung 2014

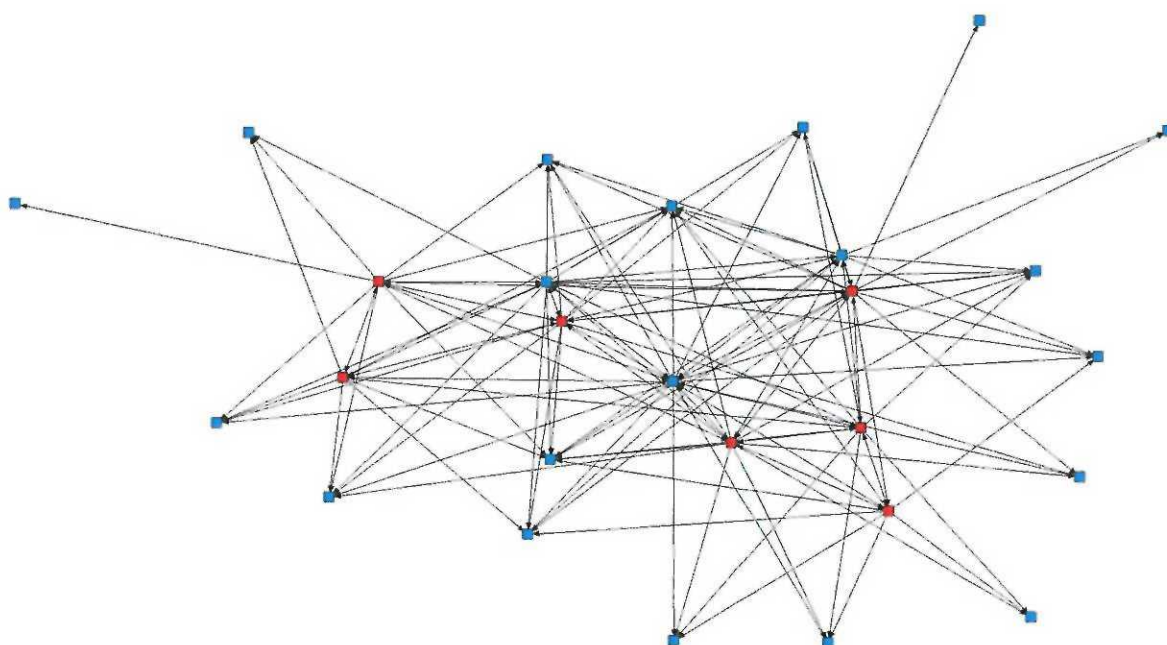
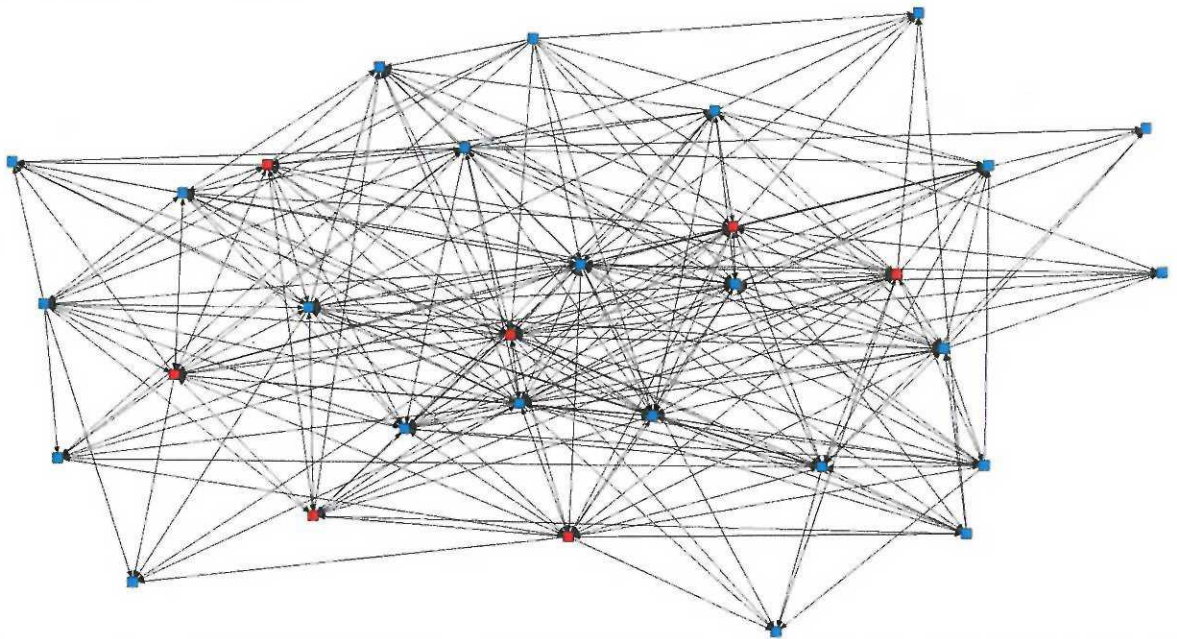




Abbildung Vernetzung 2015



2.2 Bildungslandschaft als Teil der Angebotspalette im Bereich Bildung und Familie

Die ersten drei Jahre des Pilotprojektes Bildungslandschaft haben deutlich gezeigt, dass die erfolgreichen und teilweise optimierten Elemente aus dem Pilotprojekt, zusammengefasst unter dem Titel Bildungslandschaft, einen wichtigen Pfeiler in einem zeitgemässen und attraktiven Gesamtangebot im Bereich frühe Bildung und Familie der Stadt Dübendorf darstellen können.



Gestützt auf die durch die Steuergruppe erarbeiteten Grundlagen, dat. 10. März 2016, sollen deshalb die nachfolgenden Angebote und Massnahmen, zusammengefasst in vier Hauptmodule, per 1. Januar 2017 auf lokaler Ebene weitergeführt werden. Die Module sind unabhängig voneinander und damit auch einzeln realisierbar. Mit dem vorliegenden Gesamtpaket können die bestehenden Lücken je-



doch geschlossen werden. Die darin enthaltenen Angebote und Massnahmen werden in Dübendorf ausserhalb der Bildungslandschaft durch keinen anderen öffentlichen Bereich bzw. durch keine andere öffentliche Institution angeboten. Weshalb Doppelspurigkeiten in Bezug auf die nachfolgenden Angebote und Massnahmen tatsächlich ausgeschlossen werden können, wird unter dem nachfolgenden Titel „Schnittstellen zu anderen Bereichen und Institutionen“ erläutert.

2.2.1 Modul „Information“

Kontakt- und Anlaufstelle für Familien

Ein zentraler Bestandteil des Moduls stellt eine neue Kontakt- und Anlaufstelle für Familien dar. Dank dieser soll für die Dübendorfer Bevölkerung ein sichtbarer Kontaktpunkt entstehen, an dem Informationen und Beratungen zu den diversen Angeboten von Vereinen und Institutionen für Familien und Kinder bezogen werden können. Die neue Kontakt- und Anlaufstelle soll dabei unter Nutzung bestehender Strukturen (z.B. Räumlichkeiten im Familienzentrum oder im Stadthaus) und unter Einbezug anderer Bereiche, zu denen Schnittstellen bestehen, möglichst ressourcenschonend realisiert werden. So könnten die Kinder- und Jugendbeauftragte sowie die Integrationsbeauftragte die Präsenzzeit bei der Kontakt- und Anlaufstelle während je einem halben Tag abdecken, indem sie ihrer eigenen Tätigkeit in den Räumlichkeiten der Kontakt- und Anlaufstelle nachgehen und gleichzeitig für die Auskunftserteilung und die Abgabe von Informationsmaterial zur Verfügung stehen würden. Mit den zusätzlich beantragten 20 Stellenprozenten könnten einerseits die Kontakt- und Anlaufstelle an zwei zusätzlichen halben Tagen offengehalten und andererseits die anfallenden administrativen Arbeiten erledigt werden. Weitere Synergien könnten sich im Zusammenhang mit der Realisierung der geplanten Anlaufstelle für Altersfragen ergeben.

Website, Publikationen

Mit der laufenden Aktualisierung der auf der Homepage der Stadt Dübendorf zur Verfügung gestellten Informationen und durch weitere Publikationen wie beispielsweise einem Newsletter konnte bereits während des Pilotprojektes zu einer deutlich besseren Nutzung der Angebote beigetragen werden. Der Aktualität und Vollständigkeit der verschiedenen Informationsmittel soll auch künftig die notwendige Beachtung geschenkt werden. Dazu gehört auch die im Jahr 2015 erstmals veröffentlichte Broschüre „Dübendorf für Familien“, die über die Gemeindegrenzen hinaus sehr positiv wahrgenommen wurde.

Label Konzept

Institutionen und Vereine, die Informationen über Angebote weitergeben und damit mithelfen, Familien zu beraten, sollen mit einem Label ausgezeichnet werden, das sie als Informations- und Auskunftsstelle in der Stadt Dübendorf sichtbar macht.

2.2.2 Modul „Vernetzung“

Vernetzung Akteure

Im Rahmen des Pilotprojekts hat sich gezeigt, dass Aktivitäten zur Vernetzung der verschiedenen Akteure im Bereich Bildung von zentraler Bedeutung ist. Die Vernetzung soll deshalb auch künftig zum Beispiel durch die Organisation gemeinsamer Treffen aktiv gefördert werden. Die Teilnahme an den Treffen soll dabei freiwillig sein und nicht entschädigt werden. Entschädigungen in Form eines Sitzungsgeldes sollen nur für die Mitarbeit in allfälligen Arbeitsgruppen ausgereicht werden.

Brückenbauer-Netzwerk

Das Brückenbauer-Netzwerk stellt einen zentralen Punkt der Bildungslandschaft dar. Ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund sind als Brückenbauer unterwegs und informieren Familien mit Kleinkindern aus ihrer Kultur über alles Wichtige und stehen bei Fragen zur



Verfügung. Zurzeit sind 12 Brückenbauerinnen aktiv. Ihre Dienste sind sehr gefragt und ihre Arbeit wird geschätzt. Die Nachfrage ist bereits grösser als ihre Einsatzmöglichkeiten. Es wird daher eine Erhöhung auf 20 Personen empfohlen. Mit der Erhöhung ist auch eine Brückenbauer/in für schweizerische und deutschsprachige Familien geplant.

Netzwerk Spielgruppen und Kinderkrippen

Im Rahmen des Pilotprojektes Bildungslandschaft wurden die Spielgruppenleiterinnen der 15 Spielgruppen erstmals vernetzt und erhielten Weiterbildungen zur Sprachförderung. Im Gegenzug leiteten die Spielgruppenleiterinnen Informationen der Stadt an die Eltern weiter, legten in ihren Spielgruppen Wert auf eine regelmässige Sprachförderung und nahmen in deutschsprachigen Gruppen auch fremdsprachige Kinder auf, damit diese schneller Deutsch lernen konnten. Diese Vernetzung soll aufrechterhalten und in einer reduzierten Form künftig auch bei den privaten Krippen angewandt werden.

2.2.3 Modul „Elternbildung“

Elternbildungsangebot

Im Laufe des Pilotprojektes wurde deutlich, dass die Elternbildungsangebote der Schulen sowie des Vereins Elternbildung Dübendorf den Bedarf gut abdecken. Im Rahmen der Bildungslandschaft soll deshalb auf zusätzliche Angebote in diesem Bereich verzichtet werden.

Eldis-Kurs

Der Kurs Eltern lernen Deutsch in der Schule (ELDİS) wird seit zwei Jahren sehr erfolgreich durchgeführt. Die Eltern lernen während einem Jahr intensiv Deutsch und erhalten Informationen zu allem, was man über die Schule und unser Schulsystem wissen muss. Die Eltern tragen rund einen Drittel der Kurskosten selbst. Da der Kurs auch eine Integrationsmassnahme darstellt, wird künftig im Rahmen des Kantonalen Integrationsprogramms (KIP) die hälftige Kostenübernahme beantragt.

Begleitete Chrabbelgruppe

Chrabbelgruppen sind bestehende wöchentliche Gruppentreffs von jungen Müttern im Familienzentrum. Mit einer bezahlten Begleitung, welche die Begegnungen vorbereitet und den Müttern Erziehungs- und Fördertipps gibt, kann der Besuch der Treffen gefördert und in geeigneter Weise zur niederschweligen und bedarfsorientierten Weiterbildung der Mütter beigetragen werden.

2.2.4 Modul „Frühförderung“

Grundlagenarbeit und Koordination Frühförderung

Dieser Modulteil umfasst die Betreuung der Angebote und Massnahmen der frühen Förderung, deren laufende Evaluation und allfällige Anpassung, mit dem Ziel, eine maximale Wirkung zu gewährleisten.

Unterstützung Frühförderung

Geplant ist die Einrichtung eines Finanzpools zur Ausrichtung von Unterstützungsbeiträgen an Familien mit geringem Einkommen zur frühen Förderung. Im Rahmen des laufenden Pilotprojektes werden diese Beiträge für den Besuch von Spielgruppen ausgerichtet. Kriterien für einen Unterstützungsbeitrag sind Wohnort und steuerbares Einkommen. Auch nach Beendigung des Pilotprojektes sollen im Rahmen der Frühförderung weiterhin Unterstützungsbeiträge für Spielgruppenplätze ausgerichtet werden. Denn Spielgruppen, die im Bereich der frühen Bildung u.a. durch das Vertiefen der Sprachkenntnisse der Kinder und der damit verbundenen Vorbereitung auf die Kindergarten- und Schulzeit einen wichtigen Beitrag leisten, sollen für alle Familien zugänglich sein. Für die Zukunft soll aber die Möglichkeit offengehalten bleiben, auch andere Massnahmen zu unterstützen, wenn sich die Situation ändert oder andere Massnahmen sich als effektiver erweisen. Wer im Rahmen der Frühförderung



jeweils Anrecht auf einen Unterstützungsbeitrag hat, ist dabei in Form eines durch den Stadtrat auf das jeweilige Angebot abgestimmten Kriterienkataloges zu regeln.

2.3 Handlungsgrundsätze der Bildungslandschaft

Folgende Handlungsgrundsätze setzten sich im Laufe der Projektarbeit in allen Arbeitsgruppen durch. Sie sollen auch für die zukünftige Arbeit innerhalb der Bildungslandschaft handlungsleitend sein:

Für alle Familien

Unterscheidungen in fremdsprachige und nicht-fremdsprachige Gruppen sind nicht zielführend und öffnen zusätzliche Gräben. Bei aller Sprachförderung für Fremdsprachige darf man nicht vergessen, dass auch Schweizer Kinder die deutsche Sprache noch lernen müssen. Es soll darauf geachtet werden, dass Kinder mit Migrationshintergrund nicht zu stark in den Fokus rücken und die anderen Kinder dabei vergessen gehen. Möglichst alle Angebote sollen für alle Familien und deren Kinder konzipiert werden.

Bedarfsorientiert

Um etwas zu erreichen, müssen keine grossen und teuren Massnahmenpakete eingekauft werden. Es hat sich gezeigt, dass sich mit kleinen, punktuellen und auf den tatsächlichen Bedarf zugeschnittenen Massnahmen viel erreichen lässt.

Einbezug von Multiplikatoren

Die Bildungslandschaft arbeitet wo immer möglich mit so genannten Multiplikatoren zusammen, statt eigene Strukturen aufzubauen. Personen, welche bereits mit Familien in Kontakt stehen oder sich für einen Kontakt zur Verfügung stellen, werden ausgebildet und mit Basisinformationen ausgestattet. So wird mit einer Massnahme ein Mehrfaches an Wirkung erreicht und die Eigenverantwortlichkeit wird gestärkt. Die besten Multiplikatoren sind die Eltern.

Nutzen von Synergien

In der Bildungslandschaft werden wenn immer möglich bereits bestehende Gefässe genutzt, um Informationen weiterzugeben oder Qualität zu entwickeln. Immer aufs Neue fragen sich die Beteiligten: Wo gibt es Möglichkeiten der Vereinfachung? Wo kann etwas gemeinsam gemacht werden?

3 Kosten

3.1 Einmalige Kosten

Wie vorstehend erläutert, ist mit der Einführung der Bildungslandschaft nur ein sehr geringer Initialisierungsaufwand verbunden. So soll beispielsweise die neue Kontakt- und Anlaufstelle in bestehende Räumlichkeiten und Arbeitsplätze integriert werden. Die einmaligen Kosten beschränken sich somit auf das allenfalls notwendige Einrichten eines PC-Arbeitsplatzes. In den übrigen Modulen sind keine einmaligen Kosten vorgesehen.

3.2 Wiederkehrende Kosten

Gestützt auf den detaillierten Aufgaben- und Modulbeschrieb der Steuergruppe Bildungslandschaft vom 10.3.2016 ist für die Bildungslandschaft Dübendorf in der vorliegenden Form mit folgenden jährlichen Gesamtkosten (inkl. Lohn- und Arbeitsplatzkosten) zu rechnen:



Modul Information			
- Kontakt- und Anlaufstelle für Familien	Fr.	24'000.00	
- Arbeitsplatzkosten	Fr.	15'000.00	
- Informationen Web und Publikationen	Fr.	8'600.00	
- Broschüre Dübendorf für Familien	Fr.	6'700.00	
- Broschüre Dübendorf für Familien Englisch-Version	Fr.	3'100.00	
- Labelvergabe	Fr.	3'700.00	Fr. 61'100.00
Modul Vernetzung			
- Vernetzung Bildungsakteure	Fr.	14'700.00	
- Brückenbauerinnen-Netzwerk	Fr.	44'700.00	
- Netzwerk Spielgruppen	Fr.	10'300.00	
- Netzwerk Kinderkrippen	Fr.	2'000.00	Fr. 71'700.00
Modul Elternbildung			
- Eldis-Kurs	Fr.	9'000.00	
- Begleitete Chrabbelgruppe	Fr.	3'900.00	
			Fr. 12'900.00
Modul Frühförderung			
- Grundlagenarbeit und Koordination Frühförderung	Fr.	6'100.00	
- Unterstützung Frühförderung	Fr.	43'200.00	Fr. 49'300.00
Reserve			Fr. 25'000.00
Totalkosten		inkl. MwSt.	Fr. 220'000.00

Ausgehend von einem jährlichen Besoldungsaufwand von Fr. 120'000.00 (100 %, inkl. Sozialleistungen) ergibt sich der Lohnkosten-Anteil an den vorstehend ausgewiesenen Gesamtkosten, aufgeteilt auf die einzelnen Module, wie folgt (gerundet):

Modul	Stellenprozente		Kosten
Information	33,20	Fr.	39'800.00
Vernetzung	32.00	Fr.	38'400.00
Elternbildung	00.30	Fr.	400.00
Frühförderung	07.70	Fr.	9'300.00
Total Lohnkosten	73.20	Fr.	87'900.00

Für nähere Angaben zu den Modulen wird auf die detaillierte Modulbeschreibung (inkl. Kostenberechnung) der Steuergruppe, dat. 10.3.2016, bei den Auflageakten verwiesen.

Gestützt auf Art. 30 Ziffer 2 der Gemeindeordnung übersteigen die jährlich wiederkehrenden Kosten von Fr. 220'000.00 die Finanzkompetenz des Gemeinderates, weshalb das Geschäft einer Urnenabstimmung bedarf.

4 Schnittstellen zu anderen Bereichen und Institutionen

Wie vorstehend erwähnt, soll die Bildungslandschaft künftig ein wichtiger Bestandteil eines zeitgemässen und attraktiven Gesamtangebots im Bereich Bildung und Familie der Stadt Dübendorf sein und dieses mit geeigneten Angeboten und Massnahmen dort ergänzen, wo heute noch Lücken bestehen. Dass diese Lücken heute tatsächlich bestehen und durch die Elemente der Bildungsland-



schaft keine Doppelspurigkeiten entstehen, wird mit einem Blick auf die Aufgaben und Tätigkeiten der Bereiche und Institutionen, zu denen Schnittstellen mit der Bildungslandschaft bestehen, deutlich:

Primarschule

Die Bildungslandschaft beschränkt sich auf ausserschulische Angebote und Massnahmen für Eltern und deren Kinder im Vorschulalter (bis zu einem Alter von 4 Jahren). Die Elemente der Bildungslandschaft liegen somit vollumfänglich ausserhalb des Verantwortungsbereichs der Primarschule.

Integration (KIP)

Die im Rahmen des Kantonalen Integrationsprogrammes (KIP) für die Jahre 2014 – 2017 bewilligte Stelle der Integrationsbeauftragten der Stadt Dübendorf beschränkt sich hauptsächlich auf die sogenannten Erstgespräche mit frisch zugezogenen Einwohnerinnen und Einwohnern fremder Sprache. Weder sind im Rahmen der Bildungslandschaft solche Erstgespräche vorgesehen, noch können Elemente der Bildungslandschaft durch die Integrationsbeauftragte, deren Aufgabenkatalog klar festgelegt ist, übernommen werden. Mögliche Ausnahmen bilden Massnahmen mit starkem Integrationscharakter, wie der Eldis-Sprachkurs, bei denen Kostenbeteiligungen durch das Integrationsprogramm vorgesehen sind. Gemäss Schreiben der Direktion der Justiz und des Innern vom 25.2.2016 soll das Kantonale Integrationsprogramm (KIP) für die Jahre 2018 bis 2021 weitergeführt werden.

Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Dübendorf (KJAD) richtet sich an Kinder und Jugendliche ab dem 8. Altersjahr (2. Primarschulklasse). Aufgrund der nur schon altersmässig klar unterschiedlichen Anspruchsgruppen ergeben sich zur Bildungslandschaft auch hier erwünschte Schnittstellen, jedoch keine Überlappungen.

Familienzentrum

Das Familienzentrum stellt lediglich Räume für verschiedene Gruppierungen (Elternvereine, Spielgruppen, Privatveranstaltungen etc.) zur Verfügung, verfügt jedoch nicht über eigene Angebote für Kinder und Familien. So ist auch die Leiterin des Familienzentrums lediglich für die Verwaltung der Räumlichkeiten zuständig. Sowohl die Aufsicht über die verschiedenen Gruppierungen als auch die Funktion einer zentralen Informationsstelle gehören nicht zu ihren Aufgaben und könnten von ihr aufgrund ihrer knappen Ressourcen (30 Stellenprozente) auch nicht wahrgenommen werden.

Kultur und Sport

Zu den kulturellen und sportlichen Institutionen und zu den Vereinen bestehen viele Schnittstellen, aus der sich im Rahmen der Bildungslandschaft eine nützliche und teilweise sehr enge Zusammenarbeit ergibt. Die Bildungslandschaft beschränkt sich in diesem Bereich daher darauf, auf bestehende Institutionen und Angebote aufmerksam zu machen.

5 Dringlichkeit

Für eine seriöse Auswertung des Projektes Bildungslandschaft musste der Abschluss des zweitletzten Projektjahres abgewartet werden. Mit dem Ziel, dass die erfolgreichen Elemente aus dem Projekt Bildungslandschaft nach Abschluss des Projektes per 1. Januar 2017 möglichst lückenlos weitergeführt werden können, ergibt sich, unter Berücksichtigung des notwendigen politischen Prozesses, eine zeitliche Dringlichkeit.



6 Konsequenzen einer Ablehnung

Die gestiegenen Anforderungen im Bildungsbereich sowie die gesellschaftlichen Veränderungen führen dazu, dass in den Schulen vermehrt Unterstützungsmassnahmen notwendig sind. Sowohl auf kantonaler Ebene als auch in verschiedenen Gemeinden ist deshalb ein Handlungsbedarf im Bereich frühe Bildung festgestellt worden. Bei einer Ablehnung der beantragten Einführung der Bildungslandschaft würde die Chance verpasst, von den Erfahrungen und Vorarbeiten aus dem Pilotprojekt profitieren, und die punktuellen, auf die Bedürfnisse der Stadt Dübendorf abgestimmten Massnahmen im Bereich frühe Bildung umsetzen zu können.

7 Antrag

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, die Einführung der Bildungslandschaft Dübendorf per 1. Januar 2017 und den Kredit für die jährlich wiederkehrenden Kosten von Fr. 220'000.00 z. H. der Urnenabstimmung zu verabschieden.

Dübendorf, 21. April 2016

Stadtrat Dübendorf

Lothar Ziörjen
Stadtpräsident

Martin Kunz
Stadtschreiber



Geschäfts-Nr. GR 119/2016

Einführung der Bildungslandschaft Dübendorf per 1. Januar 2017, Kreditbewilligung

Wir beantragen Zustimmung.

8600 Dübendorf,

Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission

Dr. Andrea Kennel
Präsidentin

Beatrix Peterhans
Sekretärin

Dieser Antrag wird zum Beschluss erhoben.

8600 Dübendorf,

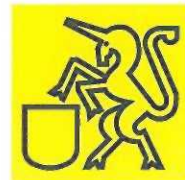
Gemeinderat Dübendorf

Hanspeter Schmid
Präsident

Beatrix Peterhans
Sekretärin

Rechtskräftig

gemäss Bescheinigung des
Bezirksrates Uster
vom



Aktenverzeichnis

GR Geschäft Nr. 119/2016

Einführung der Bildungslandschaft Dübendorf per 1. Januar 2017, Kreditbewilligung

1. Weisung vom 21. April 2016 (dreifach)
2. Stadtratsbeschluss Nr. 16-128 vom 21. April 2016
3. Stadtratsbeschluss Nr. 16-121 vom 7. April 2016
4. Kurzbericht der IBB Pädagogische Hochschule Zug, datiert April 2016
5. Massnahmenkatalog Bildungslandschaft vom 10. März 2016
6. Erklärungen zum Projekt Bildungslandschaft vom 10. März 2016
7. Kostenberechnung zur Weiterführung der Bildungslandschaft vom 10. März 2016
8. Kosten Bildungslandschaft 2016
9. Stadtratsbeschluss Nr. 12-266 vom 5. Juli 2012
10. Kriterienkatalog für die Subventionierung von Spielgruppenplätzen (Entwurf)